

den Kommunen zur Voraussetzung einer Entscheidung gemacht haben. Ich glaube, das ist eine Vorgehensweise, mit der alle einverstanden sein müssten.

Darüber hinaus wollen wir uns intensiv mit dem MAB-Komitee fachlich auseinandersetzen. Ich glaube, auf diese Art und Weise können wir einen Konsens darstellen.

Ich glaube, es ist so, wie ich anfangs gesagt habe. Energie kommt nicht aus der Steckdose. Wer Energie nutzt, der vollzieht damit auch immer einen Eingriff in die Natur, ob es jetzt ein Braunkohlekraftwerk oder eine Atomanlage ist. Mit der Kohle sind die Emissionen verbunden, die extrem naturschädlich sind. Wir müssen bei der Energie zu einer Abwägung kommen, die auch im Pfälzer Wald den Belangen Rechnung trägt.

Präsident Mertens:

Herzlichen Dank. Die Anfrage ist beantwortet.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und der SPD)

Die Fragestunde ist beendet, weitere Anträge liegen nicht vor. Wir kommen zur Aktuellen Stunde.

Ich rufe **Punkt 14** der Tagesordnung mit dem ersten Thema auf:

AKTUELLE STUNDE

**„Perspektiven ‚Gesundheit und Pflege‘ – Ergebnisse der Fachtagung zum Zukunftsprogramm der Landesregierung“
auf Antrag der Fraktion der SPD
– Drucksache 16/3989 –**

Frau Kollegin Anklam-Trapp hat das Wort.

Abg. Frau Anklam-Trapp, SPD:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben diese Aktuelle Stunde heute beantragt, weil in der letzten Woche die Fachtagung zum Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege – 2020“ in der Rheingoldhalle in Mainz stattfand, die gut besucht war und in einer guten Präsentation durchgeführt wurde.

Meine Damen und Herren, wenn man aktuellen Umfragen in unserem Land Glauben schenken darf, ist das Thema rund um die Gesundheitsversorgung das Topthema, wenn Sie an Ihre persönliche Zukunft denken. In einem familienfreundlichen Land wie Rheinland-Pfalz trifft dies nicht nur für diejenigen Menschen zu, die in einem fortschreitenden Alter sind, sondern auch für ihre Familien und ihre Angehörigen oder für die Kinder, die in Patchworkfamilien leben. Das sind in Rheinland-Pfalz immerhin 80 % der Menschen, die zu Hause versorgt werden.

Unser Bundesland gilt seit vielen Jahren weit über die Landesgrenzen hinaus als Vorzeigeland in Deutschland,

was die Themen Soziales und Gesundheit angeht. Die Rheinland-Pfälzerinnen werden überdurchschnittlich älter, bleiben länger gesund und selbstständig, und – wie schon gesagt – sie wollen gut versorgt auch in Zukunft zu Hause leben.

(Vizepräsident Schnabel übernimmt den Vorsitz)

Der derzeitige Stand in Rheinland-Pfalz ist, wir gewährleisten eine hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung flächendeckend vor Ort. Uns allen ist die demografische Entwicklung unseres Landes bestens bekannt, und wir werden uns auf die darauffolgenden Herausforderungen für unsere Gesellschaft, einer immer älter werdenden Bevölkerung mit höheren Bedarfen an ärztlicher, pflegerischer und unterstützender Versorgung, vorbereiten.

Wir stehen vor der Herausforderung eines steigenden Fachkräftebedarfs an Medizinerinnen und Medizinern, auch vor dem Hintergrund eines veränderten persönlichen Lebensentwurfs. Gerade in der ambulanten Versorgung wissen wir, dass es einen steigenden Fachkräftebedarf im Bereich Pflege und Rehabilitation geben wird.

Ein Ansatzpunkt ist dabei zweifellos die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der längere Verbleib im Beruf und das Aufzeigen von neuen Berufsperspektiven. Mit Erlaubnis des Präsidenten möchte ich dazu einen Satz von Herrn Minister Alexander Schweitzer zitieren, den dieser auf der genannten Fachtagung geäußert hat. Er hat es bei der Eröffnung und Begrüßung klar ausgedrückt: Wenn heute nicht gehandelt wird, ist die bislang gute Versorgung gefährdet. – Das ist der Weg, den es vorzubereiten gilt.

Deswegen wurde am 6. März, also vor einem halben Jahr, das Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege“ gestartet und am vergangenen Mittwoch mit einer großen und sehr gut besuchten Fachtagung erläutert und bekannt gemacht, auf der die gesamte Gesundheitsszene des Landes mit weit über 350 Teilnehmern, mit einer Präsentation und mehreren Fachforen, mit intensiven Workshops und Gesprächen zusammengeführt wurde. In Mainz hat Zukunftsentwicklung stattgefunden.

Herr Minister, ich war selbst Teilnehmerin im Forum Gesundheit und Pflegeleistungen, wobei es insbesondere um den ländlichen Raum ging. Ich darf meine Eindrücke von diesem Forum wiedergeben. Ich war sehr beeindruckt von der Leistungsträgermischung, die vorhanden war, von dem Know-how, das sich zusammengefunden hat, und davon, wie weit unser Land eigentlich schon ist.

Wenn ich von Leistungsträgern spreche, dann meine ich damit nach wie vor Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachkräfte, Pflegestützpunkte, und auch die Heilmittelerbringer und die Krankenkassen saßen mit am Tisch. Es waren viele Vertreter der Kommunen anwesend, die ebenfalls den Grundsatz „ambulant vor stationär“ umsetzen möchten und sich auf den Weg gemacht haben, und auch viele Klinikvertreter, die für unser Land wichtige Schnittstellen sind. Der Bereich Gesundheit ist im Land Rheinland-Pfalz längst hoch engagiert aufgestellt, und man

Meine Damen und Herren, das ist genau der Weg, den wir mit „Gesundheit und Pflege – 2020“ vorhaben. Das haben wir auf dieser Fachtagung diskutiert. Darum ist es so wichtig, dass wir im Gespräch bleiben und nicht nur Geschichten von früher erzählen.

Meine Damen und Herren, liebe Frau Thelen, es kommt darauf an, dass wir in die Zukunft schauen. Das ist unsere Verantwortung.

Danke.

(Beifall der SPD und des BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Schnabel:

Frau Kollegin Anklam-Trapp hat das Wort. Sie hat noch 3 Minuten Redezeit. Die CDU hat noch 4 Minuten.

Abg. Frau Anklam-Trapp, SPD:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Frau Thelen, Sie sind nicht wirklich überrascht, dass die SPD-Fraktion und die Fraktion der GRÜNEN als Partner der Koalition die Themen Gesundheit und die Versorgung der Menschen in Rheinland-Pfalz als Topthemen immer wieder aufrufen. Frau Thelen, Sie sind nicht heute überrascht, Sie sind nicht morgen überrascht. Das ist ein Herzensthema von uns.

(Beifall der SPD und des BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN –
Frau Thelen, CDU: Nicht das Thema,
die Pflage-tagung!)

Frau Thelen, ich möchte direkt auf die für mich ganz wichtigen Punkte zu sprechen kommen. Das habe ich vorhin nicht geschafft. Das ist für mich das ganz wichtige Projekt der Telemedizin. Das ist etwas, was noch ganz kleine Füße hat. Das wurde bei der Fachtagung mit dem Telemonitoring und den Karten gut präsentiert. Übrigens waren auch die ganzen Infostände – Frau Thelen, Sie waren da – beeindruckend.

Wenn Technik das Leben leichter macht, dann ist es gut. Wenn man damit den Menschen einen Nutzen bringt, dann ist es noch besser. Wenn durch Ableitung und Beurteilung, wie wir es schon lange bei Röntgen, MRT, CT und anderen Sachen kennen, Diagnostiken stattfinden können, dann ist das wichtig. Aber wenn man direkt bei schwerkranken Menschen eine Kontrolle und Eingriffsmöglichkeit hat, eventuell Leben retten kann, dann ist das wunderbar. Dieses E.He.R. ist ein erstes Vorzeiprojekt, Herr Minister. Davon war ich wirklich beeindruckt. Ich kenne es ähnlich aus anderen Ländern. Aber dass Rheinland-Pfalz da ganz weit vorne ist, begrüße ich. Ein Pilotprojekt bringt unser Land voran. Das begrüße ich an dieser Stelle.

Wenn wir über die Situation des Ärztemangels im ländlichen Raum sprechen, dann ist das kein Problem von Rheinland-Pfalz, Frau Thelen. Es ist ein Problem unserer Bundesrepublik Deutschland. Allein im Moment sind

nach dem Bundesatlas 2.600 Landarztpraxen verwaist. Rheinland-Pfalz hat derzeit eine große Pyramide von Ärztinnen und Ärzten, die über 55 Jahre alt sind und praktizieren. Das sind erfahrene tolle Männer und Frauen, die eine andere Lebensgrundphilosophie haben.

Jetzt kommen hoch qualifizierte Akademiker und Akademikerinnen, Ärzte und Ärztinnen mit – ich sprach es vorhin so aus – einem anderen Lebensentwurf auf uns zu. Dazu gehören geregelte Arbeitszeiten, Möglichkeiten, die Familie und den Beruf miteinander zu vereinbaren. Deswegen sind Praxen, wie ich es vorhin mit Glantal aufgezeichnet habe, sehr wertvoll.

„Probier doch Hausarzt!“ – dein PJ-Studium für Allgemeinmedizin. Das ist das, was Alexander Schweitzer, unser Minister, angesprochen hat. Menschen, die auf dem Land groß geworden sind, haben eine besondere Verbindung zu ihrer ländlichen Region. Sie gehen auch studieren. Die muss man auch durch Anreize zurückholen; denn sie sind dort verwurzelt und würden dort durchaus arbeiten und ihre Praxis aufmachen. Menschen vom Land fürs Land, ich glaube das passt ganz gut.

(Glocke des Präsidenten)

Entlassmanagement aus dem Krankenhaus ist auch ein Thema.

Frau Thelen und meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, zum Thema Gesundheit und wie wir es in unserem Land Rheinland-Pfalz besser machen können, rede ich immer wieder gern.

(Beifall der SPD und des BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Schnabel:

Frau Kollegin Thelen hat das Wort.

Abg. Frau Thelen, CDU:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Schön, dass ich dank der Redezeit des Ministers jetzt doch noch einige Sätze mehr sagen darf. Sie haben eben von mir auch etwas den Blick nach vorn vermisst. Natürlich kommt der Blick jetzt auch in der zweiten Runde. Aber um das Wesentliche vorwegzunehmen und damit es nachher nicht untergeht, zwei wichtige Feststellungen:

Punkt 1: Die Initiative „Gesundheit und Pflege – 2020“ enthält eine Reihe von Mosaiksteinen und Maßnahmen, die uns helfen können, zu einer besseren Versorgung der Menschen in Rheinland-Pfalz zu kommen, was die Gesundheit und Pflegebedürftigkeit angeht. Wir sollten uns aber mit zu vielen Vorschusslorbeeren zurückhalten. Wir müssen schauen, was nachher wirklich wirkt und womit wir tatsächlich das Ziel erreichen. Da habe ich Ihnen eben meine Bedenken im Hinblick auf VERAH genannt, die bedingungslos mit 1.700 Euro pro Weiterbildende gefördert werden und die gleichwohl natürlich